

Johann Rosenmüller
(1619–1684)

Marinen—
VESP **ER**
RO
della Beata Vergine
MARIA

GABRIELICHOR BERN

Freitag, 16. Mai 2014 20 Uhr
Französische Kirche Bern

Samstag, 17. Mai 2014 20 Uhr
Jesuitenkirche Solothurn

Sonntag, 18. Mai 2014 17 Uhr
Klosterkirche St. Urban

Gabrielichor Bern, Leitung: Andreas Reize
cantus firmus vokalensemble
cantus firmus consort auf historischen Instrumenten

Programm

Johann Rosenmüller (1619–1684), Marienvesper

Dixit Dominus (Psalm 110)

für acht Stimmen, Streicher und Bläser

Melchior Franck (1580–1639), Ich bin schwarz

(Hohelied 1, 5 und 6)

für sechs Stimmen

Laudate pueri (Psalm 113)

für sechs Stimmen, Streicher und Bläser

Melchior Franck, Siehe, meine Freundin

(Hohelied 4, 1–6)

für zwei vierstimmige Chöre

Laetatus sum (Psalm 122)

für acht Stimmen, Streicher und Bläser

Johann Rosenmüller, Sonata seconda

Nisi Dominus (Psalm 127)

für vier Stimmen, Streicher und Bläser

Melchior Franck, Steh auf, meine Freundin

(Hohelied 2, 10b–14)

für zwei vierstimmige Chöre

Lauda Jerusalem (Psalm 147, 12–20)

für acht Stimmen, Streicher und Bläser

Francisco Guerrero (1528–1599), Regina Caeli

für zwei vierstimmige Chöre

Magnificat (Lukas 1, 46–55)

für acht Stimmen, Streicher und Bläser

Besetzung

cantus firmus vokalensemble

- Mirjam Berli, Sopran 1
- Kristīne Jaunalksne, Sopran 2
- Jan Börner, Alt 1
- Victor Soares, Alt 2
- Michael Mogl, Tenor 1
- Nino Gmünder, Tenor 2
- Raitis Grigalis, Bass 1
- Dominik Wörner, Bass 2

cantus firmus consort

- Violine: Sabine Stoffer, Melanie Kind
- Violoncello: Marianne Diessner
- Viola: Matthias Jäggi, Emmanuel Carron
- Violone: Bret Simner
- Zink: Josué Meléndez, Núria Sanromà Gabàs
- Posaune: Adam Jakab, Keal Couper, Nathaniel J. Wood
- Dulzian: Rainer Johannsen
- Orgel: Thomas Leininger
- Theorbe: Ziv Braha

Gabrielchor Bern, Leitung: Andreas Reize

Marienvesper

Johann Rosenmüller (1619–1684)

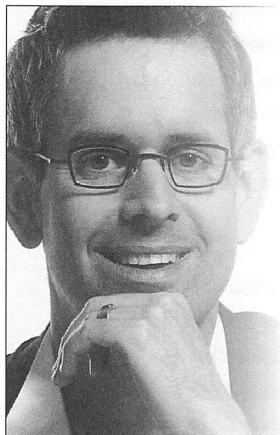
Johann Rosenmüller wurde um 1619 in Oelsnitz bei Zwickau geboren, wo er die Lateinschule besuchte. 1640 schrieb er sich an der theologischen Fakultät Leipzig ein und besuchte während dieser Zeit den Musikunterricht bei Thomaskantor Tobias Michael; ab 1642 war er als Hilfslehrer an der Thomasschule angestellt. 1645 finden sich erste kompositorische Publikationen: «Paduanen, Allemanden, Couranten, Balletten, Sarabanden ...». Er wurde in dieser Zeit von Heinrich Schütz gefördert, der ihn auch finanziell unterstützte und ihn öffentlich in Gedichtform lobte: «So fahre fort / mein Freund / obgleich die Dornen stechen / der Edlen Music-Kunst die Rosen abzubrechen ...».

1645/46 unternahm er eine erste Italienreise und hielt sich längere Zeit in Venedig auf. 1648 publizierte er in Leipzig die «Kern-Sprüche ...». Ab 1650 wurde er Assistent von Thomaskantor Tobias Michael und «Baccalaureus funerum». Bereits 1651 wurde er zum Organisten an der Nicolaikirche berufen. Es folgten weitere Publikationen wie «Andere Kern-Sprüche ...» (1652) und «Studenten-Music ...» (1654). Wegen drohender Abwerbung Rosenmüllers durch den Dresdner Hof beschloss der Leipziger Rat 1653 etwas Aussergewöhnliches: eine «expectantz oder succession zur Cantorstelle in der Thomasschule» (Garantie auf Anstellung als Thomaskantor nach Michaels Tod). 1654 folgte eine Anstellung als «von Hauß auß bestellter Director der Music» am Altenburger Hof. Im Frühjahr 1655 wurde Rosenmüller wegen homosexueller Kontakte zu Thomasschülern («Sodomiterey») inhaftiert. Ihm gelang aber die Flucht via Hamburg nach Venedig, wo er ab 1658 als Posaunist am Markusdom, später auch als Lehrer am Ospedale della Pietà arbeitete. 1673/74 studierte Johann Philipp Krieger (1649–1725) bei ihm. Während dieser Zeit bekam Rosenmüller gelegentlich Kompositionsaufträge aus Deutschland und schuf so eine grosse Zahl geistlicher Vokalwerke auf

lateinische Texte. Obwohl sein Ruf in der Heimat beschädigt war, gehörte er dort zeitlebens zu den beliebtesten Kirchenmusikkomponisten und seine Werke blieben erhalten. Dank seinen Kontakten gelangten zahlreiche Kompositionen nach Deutschland, wo sie von geradezu stilbildender Wirkung waren. In den Stücken fanden sich die neusten italienischen Kompositions-«Manieren», die er mit der deutschen Kontrapunktik verschmolz. Die Umstände von Rosenmüllers Flucht aus Deutschland sind wohl dafür verantwortlich, dass nur so wenige biografische Daten gesichert sind.

Die Vesperpsalmen und das Magnifikat komponierte er für die katholischen Vespergottesdienste. Sie sind aber nur in deutschen Quellen überliefert, wo sie meist in einen anderen liturgischen Zusammenhang gestellt wurden. Während im protestantischen Deutschland Psalmvertonungen als Einzelwerke verwendet wurden, erklangen sie in Italien in vollständigen Vesperzyklen. Der Gabrielchor Bern und das cantus firmus vokalenensemble und consort versuchen in ihrem Konzert, eine Marienvesper zu rekonstruieren, jedoch auf eine sehr freie Weise. Als Hauptwerke wurden die fünf Vesperpsalmen und ein Magnifikat ausgewählt, die beim ortus musikverlag erschienen sind. Die den Psalmen folgenden Antiphonen werden gemäss damaliger Praxis durch Motetten ersetzt. Da von Rosenmüller keine solchen Werke mit Originaltext überliefert sind, haben wir drei Hohelied-Motetten von Melchior Franck und ein «Regina Caeli» von Francisco Guerrero ausgewählt. Die Vertonungen sind teilweise aussergewöhnlich umfangreich: Das «Dixit Dominus» zählt allein 620 Takte! Der teils kriegerische Psalmtext regte Rosenmüller zur Komposition einer richtigen Schlachtenmusik an. Das «Laudate pueri» hört sich dagegen anfangs fast wie Kammermusik an, beginnend mit einem Bass-Solo, dem sich alsbald zwei Soprane anschliessen. Erst im zweiten Vers kommen die Instrumente dazu und der Vokalpart weitet sich zur Sechsstimmigkeit aus. Dem Psalm «Laetatus sum» liegt eine Rondo-Form zugrunde: Das einleitende Ritornell und die Anfangsworte «Laetatus sum» werden während des Stücks mehrfach virtuos wiederholt und bilden so den Rahmen für die verschiedenen solistischen und chorischen Passagen. Dagegen wirkt das «Nisi Dominus» fast intim und zeugt von einer ganz anderen Klanglichkeit von Rosenmüllers Kompositionstechnik. Im klangprächtigen «Lauda Jerusalem» ertönt eine Solo-Trompete, die vor allem in den Ritornellen zum Einsatz kommt. Den krönenden Abschluss einer Vesper bildet das Magnifikat, das Rosenmüller als Doppelchor, fugiert und in virtuoson Pasagen besonders festlich vertont hat.

Andreas Reize
März 2014



Andreas Reize

Andreas Reize, aufgewachsen in Solothurn, war während vieler Jahre Mitglied der Singknaben der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn. Nach der Matura studierte er Kirchenmusik, Orgel, Klavier, Cembalo, Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Bern, Zürich, Luzern, Basel und Graz. Wichtige Impulse erhielt er während eines zweijährigen Postgraduate-Studiums bei Johannes Prinz an der Universität für Musik in Graz und in zahlreichen Meisterkursen im In- und Ausland.

2001 gründete Andreas Reize das cantus firmus vokaleensemble und consort und 2006 den cantus firmus kammerchor. Reize ist auch Initiant und musikalischer Leiter der «Opern auf dem barocken Schloss Waldegg». Im Rahmen dieses Sommerfestivals dirigierte er die Werke «Orphée et Euridice» von Gluck, «Le devin du village» von J.-J. Rousseau, «Les troqueurs» von A. Dauvergne, «Apollo e Dafne» von Händel sowie «Zémire et Azor» und «Le huron» von A.-E.-M. Grétry.

Die Aufnahmen von «Le devin du village» und «Apollo e Dafne» sind beim deutschen Label opo als CD erschienen und in internationalen Fachzeitschriften als hervorragend bewertet worden. Verschiedene Gastdirigate führten Reize ans Nationaltheater Mannheim, zum Schweizer Opernstudio und zum Schweizer Kammerchor. Dazu kamen Einladungen mit cantus firmus zu den Internationalen Sommerfestspielen für Alte Musik Innsbruck, den Migros-Klubhauskonzerten, den Bachwochen Amsoldingen und zur Abonnementsreihe des Bieler Sinfonieorchesters. 2007 war er Dozent für historische Aufführungspraxis am Schweizer Opernstudio und Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz.

2007 übernahm Andreas Reize die Leitung der Singknaben der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn. Konzertreisen mit dem Knabenchor führten ihn bisher nach Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Polen, Ungarn, Deutschland, Schweden und in die Slowakei. 2011 wurde er zum musikalischen Leiter des GabrieliChors Bern berufen und übernahm im Mai 2011 die Leitung des renommierten Zürcher Bach-Chors. 2013 debütierte Andreas Reize mit Mendelssohns Oratorium «Paulus» in der Tonhalle in Zürich und mit Brahms' «Ein deutsches Requiem» beim Tonhalle-Orchester.

www.andreasreize.com

Gabrielichor Bern

Der Gabrielichor Bern wurde 1974 von Hans Gafner gegründet, der während 36 Jahren als Dirigent und musikalischer Leiter wirkte. Im Mai 2011 hat er dieses Amt an Andreas Reize übergeben.

Der Gabrielichor Bern widmet sich in erster Linie der Aufführung mehrstimmiger Werke des 16. bis 21. Jahrhunderts. Dadurch ist ein vielfältiges und ungewöhnliches Repertoire entstanden.

Es ist ein Anliegen des Gabrielichors, die ausgewählten Werke auf hohem Niveau und möglichst authentisch aufzuführen. Als Kammerchor – er zählt rund fünfzig Sängerinnen und Sänger – strebt er einen transparenten Klang mit präziser Diktion an. Durch ihr emotionales Engagement wollen der Chor und sein Leiter den Zuhörenden aussergewöhnliche Erlebnisse vermitteln.

Höhepunkte in der Chorgeschichte waren die Aufführungen von Bachs h-Moll-Messe und Matthäuspassion, Mozarts c-Moll-Messe, Monteverdis Marienvesper (einschliesslich einer Aufführung im Markusdom in Venedig) oder das Konzert mit der 40-stimmigen Motette «Spem in alium» von Thomas Tallis.

Der Chor hat sich überdies selten aufgeführter einstimmiger Werke angenommen: Willy Burkhards Messe und «Sintflut» oder Hugo Distlers «Weihnachtsgeschichte» und «Passion».

Aus jüngster Zeit ist die Wiedergabe einer Marienvesper von Giovanni Rovetta, dem Nachfolger Monteverdis an San Marco, zu erwähnen.

Im Mai 2013 bot sich dem Chor die einmalige Gelegenheit, gemeinsam mit dem Zürcher Bach-Chor und dem Tonhalle-Orchester Brahms' «Ein deutsches Requiem» in der Zürcher Tonhalle aufzuführen. Basierend auf den Werk-Einschüben, wie sie zu Brahms' Zeiten üblich waren, fügte Andreas Reize zwischen den einzelnen Sätzen des Requiems a cappella gesungene Schutz-Motetten ein, was für die beiden Chöre eine zusätzliche Herausforderung bedeutete.

www.gabrielichor.ch



Mirjam Berli

Die Sopranistin Mirjam Berli machte ihre ersten sängerischen Erfahrungen in der Singschule Schaffhausen, der sie im Alter von acht Jahren beitrug und die ganze Jugendzeit über treu blieb. Nach der Matura und einem Vorstudium bei Roswitha Müller absolvierte sie ein Gesangsstudium bei Lena Hauser an der Zürcher Hochschule der Künste, das sie 2009 mit dem Bachelor abschloss. In den folgenden

vier Jahren setzte sie ihr Studium bei Marcel Boone an der Hochschule für Musik in Basel fort und erlangte dort sowohl den Master in Pädagogik (2011) als auch den Master of Performance (2013). Parallel dazu genoss sie zusätzlichen Unterricht bei Evelyn Tubb an der Schola Cantorum Basiliensis, der ihr die Möglichkeit einer eingehenden Auseinandersetzung mit der Barockmusik bot, denn ihr gilt Mirjam Berlis besonderes Interesse.

Mirjam Berli wird regelmässig als Solistin engagiert und arbeitet unter anderem mit Dirigenten wie Rudolf Lutz, Anthony Rooley, Andreas Reize, Annedore Neufeld und Hans-Jörg Ganz zusammen. Daneben nimmt auch der Ensemblesang einen hohen Stellenwert in ihrem künstlerischen Schaffen ein; sie singt u. a. regelmässig im Barockensemble Voces Suaves (Francesco Pedrini) und in der Schola Seconda Pratica (Rudolf Lutz).

Sie besuchte Meisterkurse bei Margreet Honig und Lina Maria Akerlund.

Mirjam Berli unterrichtet an der Singschule der Musikschule Schaffhausen und bei den Solothurner Singknaben. Ausserdem leitet sie einen gemischten Chor in Laufen/Rheinfall und den Frauenchor Therwil BL.

Kristīne Jaunālsne

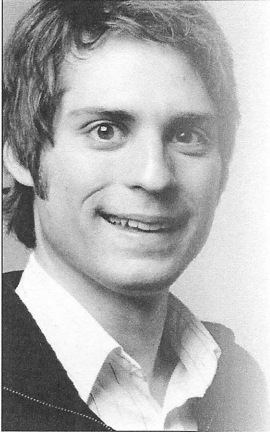


Geboren in Riga (Lettland), studierte zunächst Chorleitung an der Musik-Akademie Lettlands. Unter ihrem Dirigat erhielt der Mädchenkammerchor Tonika zahlreiche Preise bei verschiedenen internationalen Wettbewerben. Nach dem Diplom kam sie in die Schweiz und studierte Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis bei Andreas Scholl und Evelyn Tubb und am Konservatorium Neuchâtel bei Jeanne Roth.

Als gefragte Solistin im Oratorienbereich reist sie durch ganz Europa. Daneben gilt ihre Liebe den musikdramatischen Formen. Kreative Impulse erhielt sie dabei durch Projekte wie «Se m'amate io v'adoro» unter der Regie von Joachim Schlömer, «Rappresentazione di anima e di corpo» von Emilio de' Cavalieri unter Christina Pluhar, «Combattimento di Tancredi e Clorinda» von Monteverdi unter der Regie der Berliner Tänzerin und Choreografin Mirella Weingarten und «Barockburlesque», eine gelungene Verbindung von Barockmusik und klassischem Jazz unter der Regie von Ann Allen.

Neben ihrer Tätigkeit als Solistin musiziert Kristīne Jaunālsne auch gerne in kleinen Besetzungen: Collegium Vocale Gent unter Peter Phillips, Akademie für Alte Musik Berlin unter Attilio Cremonesi, L'Arpeggiata unter Christina Pluhar und Sette Voci unter Peter Kooij.

Ihr besonderes Engagement gilt aber ihrem eigenen Ensemble Savadi, mit dem sie 2003 den «Early Music»-Wettbewerb in York (England) und ein Jahr später auch den Van-Wassenaer-Concours in Den Haag gewonnen hat. In der Musik von Savadi kann die Künstlerin ihr Bemühen um historische Authentizität mit dem Zeitgeist verbinden. BBC, ORF und SRF haben das Ensemble regelmässig im Programm. Seine neue CD «Fabellae sacrae» wurde von der Kritik begeistert aufgenommen.



Jan Börner

Countertenor Jan Börner begann seine sängerische Ausbildung bereits mit neun Jahren, als er Mitglied der Singknaben der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn wurde. Als Elfjähriger hatte er seinen ersten grossen Soloauftritt als Knabensopran.

Zunächst studierte Jan Börner als Privatschüler bei Richard Levitt. Von 2004 bis 2010 absolvierte er sein Gesangsstudium bei Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis, das er mit Auszeichnung abschloss. Daneben erhielt er Unterricht bei Andreas Scholl und Margreet Honig. Seit 2007 ist er als Stimmbildner bei den Solothurner Singknaben und seit August 2013 als Gesangslehrer an der Musikschule Zug tätig.

Er konzertiert als Solist mit Renaissance- und Barockmusik und ist Mitglied verschiedener Vokalensembles: Ricercar Consort (Philippe Pierlot, Belgien) und Schola Seconda Pratica der J.-S.-Bach-Stiftung St. Gallen, wo er regelmässig als Solist auftritt. Zu seinen bisherigen besonderen Engagements gehören Konzerttourneen mit dem Ricercar Consort durch Belgien und Frankreich, Auftritte in Bachs Matthäuspassion in der Berliner Philharmonie oder als «Solomon» in Händels gleichnamigem Oratorium in der Victoria Hall in Genf. Er wurde u. a. schon nach Norwegen und Brasilien engagiert. Jan Börner ist Studienpreisträger des Migros-Kulturprozents. Er erhielt 2008 einen Förderpreis der Regiobank Solothurn und 2009 einen Kulturförderpreis des Anzeigerverbandes und der Vogt-Schild Medien AG Solothurn.

Victor Soares



Der Countertenor Victor de Souza Soares begann seine musikalische Ausbildung im Alter von neun Jahren in Minas Gerais (Brasilien) in den Fächern Klavier und Gesang. Als Mitglied des Vokalensembles Grupo Angels, wurde er 2001 mit dem Silberdiplom der Cäcilia-Chortage Lindenholzhausen (D) ausgezeichnet. Während seines Jurastudiums – er schloss es 2007 mit Auszeichnung ab – belegte Souza Soares Hochschulkurse in Gesang. Er trat als Solist bei den wichtigsten Festivals für Alte Musik in Brasilien auf, mit Konzerten unter Nicolau de Figueiredo und Luís Otávio Santos. 2006 gewann er den nationalen Wettbewerb «Furnas Geração Musical» für junge Nachwuchstalente der klassischen Musik.

Ab Oktober 2008 ermöglichte ihm ein Stipendium der Rapp-Stiftung und des Marie-Louise-Fonds ein Gesangsstudium bei Ulrich Messthaler und Rosa Domínguez an der Schola Cantorum Basiliensis. Während dieser Ausbildung konnte er seine bestehenden Kontakte mit Hochschulen in Brasilien ausbauen und dort einer ersten Lehrtätigkeit nachgehen. Er belegte auch Kurse bei Margreet Honig, Kurt Widmer und Andreas Scholl. Sein Schwerpunkt-Fach Gesangspädagogik schloss er bereits 2013 mit Auszeichnung ab.

2009 nahm er mit dem Kammerchor Stuttgart (F. Bernius) Cherubinis Requiem in c-Moll und 2011 die Oper «Die Geisterinsel» von J. R. Zumsteeg auf (Carus-Verlag); 2013 wurden die Psalmen Davids von Schütz unter Laurent Gendre aufgenommen (Cantus Records). Seine Gesangstätigkeit führte Soares bereits an das Theater Basel, die Semperoper Dresden, die Tonhalle Zürich, den Palau de la Música Catalana (Barcelona), das Auditorio Nacional de Música (Madrid) und zum Festival «Oude Muziek» Utrecht (NL). Als Solist und Ensemble-Sänger arbeitete er mit Dirigenten wie Ton Koopman, Frans Brüggen, Pablo Heras-Casado, Mark Elder, Andrea Marcon, Sigiswald Kuijken, Charles Dutoit und Giovanni Antonini zusammen.



Michael Mogl

Der 1987 in Regensburg geborene Tenor Michael Mogl erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Danach studierte er bei Christoph Prégardien an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Zurzeit nimmt er Unterricht bei Werner Güra an der Zürcher Hochschule der Künste.

Wichtige sängerische und gestalterische Impulse erhielt und erhält er ausserdem von Horst Laubenthal, Hartmut Höll und Daniel Fueter.

Der junge Tenor kann bereits eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland vorweisen. Er arbeitete mit Orchestern wie L'arpa festante, Kammerorchester Stuttgart, Concerto Köln und Akademie für Alte Musik Berlin sowie mit Dirigenten wie Peter Neumann, Ivor Bolton und Marcus Creed zusammen.

Sein Repertoire ist breit gefächert: Monteverdis Marienvesper, J. S. Bachs Kantaten und Oratorien, Händels «Messias», das Mozart-Requiem, J. Haydns «Schöpfung» und Mendelssohns «Paulus» gehören unter anderem dazu.

Zudem gestaltet Michael Mogl Liederabende und solistische Konzertprogramme mit unterschiedlichen thematischen und musikalischen Schwerpunkten.

Bei OehmsClassics liegt eine CD-Einspielung von G. J. Voglers Requiem mit dem Orpheus-Chor München und der Neuen Hofkapelle München unter Gerd Guglhör vor.

Der junge Tenor ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und Förderpreisträger der Kai-Uwe-von-Hassel-Stiftung; 2013 war er zudem Stipendiat der Lied-Akademie beim Heidelberger Frühling.

Nino Gmünder



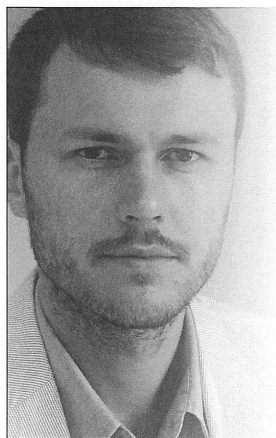
Nino Aurelio Gmünder studierte bei Lina Maria Akerlund und Werner Gura an der Musikhochschule Zürich. Bereits während des Studiums debütierte der lyrische Tenor am Theater Basel, wo er in «Mario und der Zauberer» von Stephen Oliver die Rolle des Hauptmanns übernahm. Weitere Partien waren Eurimaco in «Il ritorno d'Ulisse» von Monteverdi am Festival der Künste Zürich, die Titelpartie in C. M. von Webers «Abu Hassan» und die Partie des Roi d'Ouf in Chabriers «Etoile».

Sein breit gefächertes Konzertrepertoire umfasst Bachs Matthäuspassion und Weihnachtsoratorium, Händels «Messias» und Brockes-Passion, Haydns «Schöpfung» und «Jahreszeiten», Mendelssohns «Paulus», «Elias» und «Lobgesang» sowie «Die letzten Dinge» von Spohr, die «Missa solemnis» von Cherubini und den Solopart in Rachmaninows Vesper.

Er wirkte bei der Uraufführung des Oratoriums «Klingendes Licht» von Johann Sonleitner mit und war in der Tonhalle Zürich in Mozarts Krönungsmesse unter Daniel Schweizer zu hören.

Nino Aurelio Gmünder arbeitet mit Orchestern wie Capriccio Barockorchester (Basel), Südwestdeutsche Philharmonie, L'arpa festante (München), Camerata Schweiz, Concerto Stella Matutina (Feldkirch), Symphonisches Orchester Zürich, «ensemble la fontaine», Collegium Cantorum zusammen.

Während der Saison 2012/13 bildete die Tournee mit Jörg Schneider und seiner Dialektfassung des Broadway-Stücks «Last Romance» (Letschti Liebi) von Joe DiPietro einen Höhepunkt. Er ist auch regelmässig beim Bündner Festival «Origen» in Savognin engagiert. Meisterkurse besuchte er bei Meinard Kraak und John Norris. Derzeit setzt er seine Ausbildung bei Wessela Zlateva in Wien und Raymond Connell in London fort.



Raitis Grigalis

Der Bariton Raitis Grigalis wurde in Riga geboren, wo er in der grossen musikalischen Tradition und Chorkultur Lettlands aufwuchs. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in der Emils-Darzins-Musikschule (später Chorschule des Rigaer Doms). Anschliessend studierte er an der Musik-Akademie seiner Hei-

matstadt und erhielt dort 1999 sein Diplom in Chordirigieren und Komposition (Bakkalaureus der Künste). Parallel zum Studium kamen erste Engagements, unter anderem beim Rundfunkchor Riga. Grigalis gründete das Vokalensemble der St.-Peters-Kirche, wo er die historisch orientierte Musizierweise vorantrieb. Später ging er an die Schola Cantorum Basiliensis und studierte dort bis 2004 Gesang bei Richard Levitt und Andreas Scholl; in Basel arbeitete er auch eng mit Evelyn Tubb, Anthony Rooley und Dominique Vellard in verschiedenen Projekten zusammen.

Neben seiner solistischen Tätigkeit tritt Grigalis auch als Mitglied verschiedener Ensembles in Konzerten in ganz Europa auf: Ferrara Ensemble, Josquin Capella, Musica Fiorita, Ensemble Leones. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen. Das Repertoire umfasst ein breites Spektrum vom Mittelalter bis zur Romantik.

Dominik Wörner



Dominik Wörner, Bassbariton, studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaften, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Gesangslehrer war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab. Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem 1. Preis beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf: Concertgebouw Amsterdam, Royal Albert Hall (London), Théâtre des Champs-Élysées (Paris), Lincoln Center (New York), Sydney Opera House, Suntory Hall (Tokio). Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Bach Collegium Japan und Masaaki Suzuki.

Er ist ein gern gesehener Gast bei Ensembles der historischen Aufführungspraxis: Akademie für Alte Musik Berlin, Collegium Vocale Gent, Freiburger Barockorchester, La Petite Bande, Ensemble Baroque de Limoges.

Mittlerweile dokumentieren mehr als 40 CD- und DVD-Produktionen mit Alter und Neuer Musik sein aussergewöhnliches Können, darunter auch preisgekrönte CDs (Echo Klassik, Diapason d'or de l'année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik).

Höhepunkte der letzten Zeit waren frühe Bach-Kantaten und Mendelssohns «Paulus» in Tokio, Brahms' «Deutsches Requiem» in der Tonhalle Zürich, Monteverdis Marienvesper im Vatikan und Haydns «Schöpfung» in São Paulo. In der kommenden Saison stehen Mahlers «Wunderhorn»-Lieder in Japan, Bachs Matthäuspassion in Holland, Bachs Johannespassion in Spanien sowie Bach-Kantaten in Italien, Österreich, Belgien, Portugal, Deutschland, Japan und der Schweiz auf dem Programm.

Dominik Wörner ist Gründer und künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe «Kirchheimer Konzertwinter».

cantus firmus

cantus firmus, im Frühjahr 2001 von Andreas Reize gegründet, besteht aus einem Vokalensemble mit jungen Berufsmusikerinnen und -musikern, dem cantus firmus consort, das auf Instrumenten alter Mensur spielt, und dem cantus firmus kammerchor. Das Repertoire des Ensembles reicht vom Barock als Schwerpunkt bis in die Frühromantik. Seit seiner Gründung hat sich cantus firmus unter den besten Ensembles für Alte Musik der Schweiz etabliert und sich bei Publikum und Kritik einen hervorragenden Ruf geschaffen.

cantus firmus hat mit grossem Erfolg A-cappella-Konzerte, Passionen, Kantaten, Sinfoniekonzerte und eigene Opernproduktionen auf Schloss Waldegg aufgeführt. Es folgten Einladungen zur Internationalen Sommerakademie für Alte Musik Innsbruck, zu den Migros-Klubhauskonzerten und den Bachwochen Amsoldingen. Die Aufnahme von «Le devin du village» von Jean-Jacques Rousseau ist beim deutschen Label cpo erschienen und von verschiedensten internationalen Zeitschriften als hervorragend beurteilt worden. 2011 folgte bei cpo die Aufnahme mit Händels «Apollo e Dafne». Die Musikerinnen und Musiker haben schon in zahlreichen renommierten Ensembles für Alte Musik ihre Erfahrungen gesammelt. Sie bilden eine internationale Gruppe, die sich schon lange mit Fragen der historischen Aufführungspraxis auseinandersetzt. Die Kernbesetzung des cantus firmus consort besteht aus einer Streicherformation mit Continuo-Gruppe. Besetzung und Instrumentarium werden den auführungspraktischen Anforderungen des Repertoires vom 17. Jahrhundert bis zur Frühromantik angepasst. Das cantus firmus consort ist auch das «Orchestre en résidence» der Oper auf Schloss Waldegg, die alle zwei Jahre stattfindet.

Texte

Dixit Dominus (Psalm 110)

Es spricht der Herr zu meinem Herrn: «Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich hinlege deine Feinde als Schemel deiner Füße.»

Das Zepter deiner Macht wird der Herr ausstrecken vom Zion;
herrsche inmitten deiner Feinde.

Dein Volk ist bereit am Tag, da deine Macht erscheint;
in heiliger Pracht, aus dem Schoss der Morgenröte
kommt dir der Tau deiner Jugend zu.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen:
«Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.»

Der Herr ist zu deiner Rechten,
er zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.

Er hält Gericht unter den Völkern,
es häufen sich die Leichen,
er zerschmettert Häupter weithin auf Erden.

Auf dem Weg trinkt er vom Bach;
darum erhebt er das Haupt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und auch dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bin schwarz (Hohelied 1, 5 und 6)

Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalem,
wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomo.
Sehet mich nicht an, dass ich so schwarz bin,
denn die Sonn' hat mich verbrannt.
Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir.
Man hat mich zur Hüterin der Weinberg gesetzt;
aber meinen Weinberg, den ich hatte,
hab' ich nicht behütet.

Laudate pueri (Psalm 113)

Lobt, ihr Diener des Herrn, lobt den Namen des Herrn!
Der Name des Herrn sei gelobt von nun an bis in Ewigkeit.
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn.
Der Herr ist erhaben über alle Nationen und seine Herrlichkeit über die Himmel.
Wer ist dem Herrn gleich, unserem Gott, der hoch droben thront,
der tief hinunterschaut auf Himmel und Erde!
Der aus dem Staub den Geringen aufrichtet, aus dem Kot den Armen erhebt,
um ihn neben Edle zu setzen, neben die Edlen seines Volkes.
Der der Unfruchtbaren Hausrecht gibt als fröhliche Mutter von Kindern.
Ehre sei dem Vater ...

Siehe, meine Freundin (Hohelied 4, 1–6)

Siehe, meine Freundin, du bist schön! Siehe, schön bist du!
Deine Augen sind wie Taubenaugen zwischen deinen Zöpfen.
Dein Haar ist wie die Ziegenherd, die beschoren sind auf dem Berge Gilead.
Deine Zähne sind wie die Herde mit beschnittenen Wolle,
die aus der Schwemme kommen und allzumal Zwilling tragen,
und ist keine unter ihnen unfruchtbar.
Deine Lippen sind wie ein' rosinfarbe Schnur, und deine Rede lieblich.
Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.
Dein Hals ist wie der Turm David mit Brustwehr gebauet,
daran tausend Schilde hangen und allerlei Waffen der Starken.
Deine zwo Brüste sind wie zwei junge Rehwillinge, die unter den Rosen weiden.
Bis der Tag kühl werde und der Schatten weiche,
ich will zum Myrrhenberge gehen und zum Weihrauchhügel.

Laetatus sum (Psalm 122)

Ich war voller Freude, als sie zu mir sprachen: «Wir gehen zum Haus des Herrn.»

Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem, gebaut als fest gefügte Stadt, wohin die Stämme hinaufziehen,
die Stämme des Herrn, getreu dem Gesetz für Israel, den Namen des Herrn zu preisen.

Denn dort stehen Throne für das Gericht, Throne für das Haus Davids.

Wünscht Jerusalem Frieden! Sicher mögen leben, die dich lieben.

Friede wohne in deinen Mauern, Sicherheit in deinen Palästen.

Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des Herrn, unseres Gottes, willen suche ich dein Bestes.

Ehre sei dem Vater ...

Nisi Dominus (Psalm 127)

Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen;

wenn nicht der Herr die Stadt behütet, wacht der Hüter umsonst.

Umsonst ist es, dass ihr früh aufsteht und spät euch niedersetzt,
dass ihr Brot der Mühsal esst. Den Seinen gibt er es im Schlaf.

Siehe, das Erbteil des Herrn sind Söhne, ein Lohn ist die Frucht des Leibes.

Wie Pfeile in der Hand des Helden, so sind die Söhne der Jugendzeit.

Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat.

Sie werden nicht zuschanden, wenn sie mit Feinden rechten im Tor.

Ehre sei dem Vater ...

Steh auf, meine Freundin (Hohelied 2, 10b–14)

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, komm her!

Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist dahin,

die Blumen sind herfürkommen in unserm Lande,

der Lenz ist herbeikommen, und die Turteltaub'

lässet sich hören in unserm Lande.

Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen,

die Weinstöck haben Augen gewonnen

und geben ihren Ruch.

Steh auf, meine Freundin, und komm,

meine Schöne, komm her!

Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen,

zeig' mir deine G'stalt, lass mich hören deine Stimm',

denn deine Stimm' ist süsse und deine G'stalt lieblich.

Lauda Jerusalem (Psalm 147, 12–20)

Jerusalem, rühme den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott!
Denn die Riegel deiner Tore hat er festgemacht,
deine Söhne in deiner Mitte gesegnet.
Deinen Grenzen schafft er Frieden, mit dem besten Weizen sättigt er dich.
Er sendet sein Wort zur Erde, schnell eilt sein Wort.
Er spendet Schnee wie Wolle, streut aus den Reif wie Asche.
Wie Brocken wirft er das Eis. Wer könnte bestehen vor seinem Frost?
Er sendet sein Wort und bringt alles zum Schmelzen,
er lässt den Wind wehen, und es rinnt das Wasser.
Er verkündet Jakob sein Wort, Israel seine Satzungen und Gesetze.
An keinem Volk hat er gleich gehandelt, und seine Gesetze kennen sie nicht.
Ehre sei dem Vater ...

Regina Caeli (Marienantiphon)

Himmelskönigin, freue dich, halleluja.
Denn er, den du zu tragen würdig warst, halleluja,
er ist auferstanden, wie er gesagt hat, halleluja.
Bitte Gott für uns, halleluja.

Magnificat (Lukas 1, 46–55)

Meine Seele erhebt den Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd.
Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter,
denn Grosses hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name,
und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht denen, die ihn fürchten.
Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm, zerstreut hat er,
die hoffärtig sind in ihrem Herzen.
Mächtige hat er vom Thron gestürzt und Niedrige erhöht.
Hungrige hat er gesättigt mit Gutem und Reiche leer ausgehen lassen.
Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen
und seiner Barmherzigkeit gedacht,
wie er es unseren Vätern versprochen hat,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater ...

Danke!

Der GabrieliChor dankt diesen Institutionen für ihre Unterstützung:



**Burgergemeinde
Bern**



**Kultur
Stadt Bern**

SWISSLOS

**K u l t u r
Kanton Bern**

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



MIGROS
kulturprozent

**KANTON LUZERN
Kulturförderung
SWISSLOS**

GABRIELICHOR BERN

WANTED

VERY ALIVE!

Der Gabrielichor Bern
und sein musikalischer Leiter suchen:

begeisterungsfähige junge Sängerinnen und Sänger
mit Elan und professionellem Zugriff!

MUSIKALISCHE LEITUNG

Andreas Reize

www.andreasreize.com

PROBEN

jeweils am Montagabend, 19.30–21.50 Uhr
im Schulhaus Munzinger, Bern

Weitere Infos finden Sie unter:

www.gabrielichor.ch

INTERESSIERT?

Dann aktivieren Sie Ihre Stimmbänder
und melden Sie sich zu einem Vorsingen beim Dirigenten.

Andreas Reize

Telefon: 032 622 60 35

kontakt@andreasreize.com

**Der Gabrieli chor
mit seinen rund 50 Sängerinnen und Sängern**



Vorschau Herbstkonzerte 2014

«Unknown – Kontrapunkt»

Alte und neue Mariengesänge

Freitag, 7. November 2014, 20.15 Uhr, Dreifaltigkeitskirche Bern

Sonntag, 9. November 2014, 17 Uhr, Franziskanerkirche Solothurn

Werke von:

- Francisco Guerrero (1528–1599)
- Tomás Luis de Victoria (1548–1611)
- Salvatore Sacco (1572 bis ca. 1622)
- Samuel Scheidt (1587–1657)
- Juan Gutiérrez de Padilla (1590–1664)
- Morten Lauridsen (*1943)
- Ivo Antognini (*1963)
- Ola Gjeilo (*1978)

Gabrielchor Bern, Leitung: Andreas Reize